

# COINA

# REPORT 2020

Informationsblatt · Förderkreis Hospital Andino Peru e.V.



Augenärztliche Kampagne November 2019  
unter Leitung von Dr. Emerson Mantilla Tirado vom  
Instituto Nacional de Oftalmológica aus Lima

**Spendenkonto:**  
**Förderkreis Hospital Andino, Peru e. V.**  
**IBAN: DE64 5001 0060 0005 4576 07 BIC: PBNKDEFF**

Liebe Leserinnen und Leser,  
 liebe Spenderinnen und Spender,  
 liebe Mitglieder

**D**ieses Jahr war für das Hospital Andino del Alto Chicama ein besonders schweres Jahr. So hat auch dort die Covid-19-Pandemie den Hospital-Betrieb erheblich verändert. Infolge der staatlichen Maßnahmen und Anweisungen haben sich die Gemeinden auch im Alto Chicama Gebiet abgeriegelt und isoliert, die Bewegungsmöglichkeiten waren für die „campesinos“ eingeschränkt und sie konnten nur in größter Not das Hospital erreichen. Wie sich das Hospital in dieser Ausnahmesituation verhalten hat und wichtige Aufgaben übernommen hat, darüber finden Sie Informationen in den folgenden Berichten. Wir sind sehr froh, dass nach einer kurzen Zeit ohne Arzt, seit September wieder ein Arzt die medizinische Versorgung übernehmen konnte. In dieser Zwischenzeit hatte das Schwestern- und Pflorgeteam eine Notfall-Betreuung für Patienten aufrechterhalten.

Auch in den Berichten der Famulantinnen wird wiederholt die Notwendigkeit des Hospitals betont. Das Hospital verdankt seine Funktionsfähigkeiten Ihrer Hilfe und so bedanke ich mich sehr herzlich für die vielen kleinen und großen Spenden, die Sie uns dafür anvertrauen. Damit leisten Sie einen wichtigen Beitrag, in diesem schwer zugänglichen ländlichen Andengebiet die medizinische Versorgung der indigenen Berg- und Landbevölkerung abseits der Küste mit ihren wirtschaftlich besser gestellten Großstädten zu erhalten und zu sichern

Ein besonderer Dank gilt den beiden Famulantinnen Paula von Lampe und Katharina Scholz, die Anfang des Jahres das Hospital Team mit großem Einsatz und Freude unterstützten und das große Abenteuer Peru eingegangen sind. Sobald sich die Situation im Hospital bzw. in Peru normalisiert, werden viele Medizinstudentinnen und -studenten ihre schon geplante Famulatur absolvieren können.

An dieser Stelle möchten wir nicht vergessen, denen unseren Dank auszusprechen, die uns monatlich mit ihren regelmäßigen Spenden unterstützen und damit zum Gesamtergebnis einen wesentlichen Beitrag leisten, oder die anlässlich eines besonderen Ereignisses Spenden zu Gunsten des Hospitals sammeln und uns überweisen.

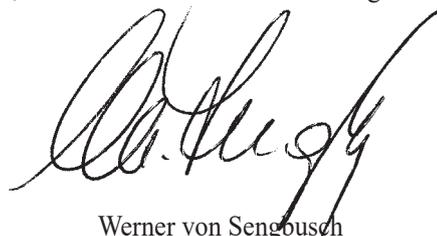
Großartig – Danke!

Die vorgesehenen und dringend notwendigen Renovierungs- bzw. Erneuerungsarbeiten der vorhandenen Bausubstanz konnten durch die Pandemie leider nicht wie vorgesehen umgesetzt werden. Wir hoffen aber, im Frühjahr 2021 mit Hilfe notwendiger Hygienekonzepte und Vorsichtsmaßnahmen doch beginnen zu können.

Zum Schluss, aber nicht weniger herzlich, sei Ihnen für Ihre langjährige Treue zum Hospital Andino gedankt, jeder Euro ist weiterhin notwendig und wird helfen, die medizinische Versorgung der indigenen Bevölkerung in dem weiterhin nachweislichen Armengebiet zu sichern und zu verbessern.

Die Patienten, die „serranos“ und „campesinos“ aus dem Gebiet des Alto Chicamas in Peru, sind Ihnen für Ihre Unterstützung unendlich dankbar.

Ihr



Werner von Sengbusch  
 FHA Vorsitzender

## DAS HOSPITAL ANDINO LEISTET ERSTE HILFE BEI EINEM SCHWEREN BUSUNGLÜCK KURZ VOR COINA.

*Paula von Lampe, Medizinstudentin an der Universität Duisburg/Essen, war im Januar 2020 Famulantin im Hospital und berichtet von einem leider in den Bergen häufiger vorkommenden schweren Busunglück.*

**E**s ist Samstag und Markttag, als ein Bus der Linie „Huaca Express“ auf der Strecke zwischen dem Krankenhaus und dem Dorf Coina verunglückte. Er überschlug sich und stürzte eine ganze Serpentine tiefer. Drei Menschen starben und 22 wurden verletzt. Um ca. 16 Uhr kamen die ersten Opfer des Unfalls am Krankenhaus an. In dem Moment hieß es zunächst, es gab einen Verkehrsunfall mit bis jetzt zwei Patienten. Was wir erst für einen kleinen Verkehrsunfall hielten, stellte sich rasch als Katastrophe dar, es kamen immer mehr und mehr Patienten, mit Blut im Gesicht, weinend oder stumm wie betäubt und teilweise mit gebrochenen Extremitäten und Kopfverletzungen.

Zwei Minuten später war das Krankenhaus gefüllt mit Patienten und Angehörigen. Eine Frau erklärte mir weinend, dass sich der Bus auf der Strecke von Trujillo nach Coina kurz vor Ankunft in Coina überschlagen hatte, dass es viele Verwundete gibt, auch Tote.

Die erste Patientin, die ich mitversorgte, kam schreiend auf einer Liege ins Krankenhaus: „Mein Bein! Hilfe, ich will mein Bein nicht verlieren!“. Sie hatte eine Unterschenkelfraktur; Motorik, Sensorik und Durchblutung war aber in Ordnung. Ich versuchte, sie zu beruhigen und erklärte ihr, dass ein Knochen



Hospital Andino del Alto Chicama Coina/Peru



Busunglück kurz vor Coina

wieder zusammenwachsen könne und sie ihr Bein nicht verlieren würde. Dann half ich der Krankenschwester Nila, ihr Bein mit zwei Brettern und einem Mullverband zu fixieren. Die Frau hatte große Schmerzen.

Im Hauptbehandlungszimmer, im „Tópico“, war mittlerweile das Chaos ausgebrochen. Im Dienst waren Dr. Jesús Miguel Perez Anticona und ich, 3 Krankenschwestern und 4 Krankenpflegepraktikanten. Kurze Zeit später hatte sich das Unglück anscheinend rumgesprochen und zwei weitere Krankenschwestern, die im Dorf wohnten, kamen, um zu helfen.

Ich hatte keinen wirklichen Überblick, aber ich sah ein Mädchen im Alter von ungefähr 8 Jahren, das weinend den rechten Arm an die Brust drückte. Ihr Unterarm war offensichtlich gebrochen, also suchte ich nach einem Brett, um ihren Arm zu schienen. Schmerzmittel waren von Dr. Jesús noch nicht freigegeben, erst galt es, die ankommenden Patienten zu sortieren und zu stabilisieren.

Zurück im Tópico, stellte ich fest, dass in diesen 10 Minuten vier sauerstoffpflichtige Patienten angekommen waren. Das Personal musste die beiden Oxymeter zwischen diesen Patienten wechseln, deren Sauerstoffsättigung immer wieder unter die 80% sackte.

Dr. Jesús Miguel Perez Anticona wies das Personal an, alle ankommenden Patienten zu erfassen und durchzumessen und die Vitalparameter auf ein Blatt zu schreiben, das beim Patienten verblieb.

Dank der Möglichkeit, Sauerstoff zu verabreichen, konnte die Sättigung der drei instabilen Patienten auf über 90% angehoben werden.

Im Eingang des Tópicos sah ich eine Frau mit blutender Nase, die ihren linken Arm an ihre Brust presste. Es gab keine Stühle mehr, kei-

nen Platz zum Sitzen. Ich setzte sie auf die Fensterbank und schiente ihren Arm mit einem weiteren Brett und versorgte sie mit einer improvisierten Nasentamponade aus Mullbinden für ihre blutende, eventuell gebrochene Nase.

Nun begann Nila, allen Verletzten Venenzugänge zu legen und Schmerzmittel zu verabreichen. Mir kam es so vor, als könne keiner so wirklich realisieren, was passiert war, alle arbeiteten so effizient und schnell sie konnten und man kam trotzdem kaum hinterher.

Es wurde schnell klar, dass die Patienten mit den Sättigungsproblemen möglichst schnell in das größere Krankenhaus im drei Stunden entfernten Otuzco verlegt werden mussten. Eine der Frauen mit niedriger Sättigung verstarb auf dem Weg nach Otuzco. Ich vermutete, sie hatte abdominelle und/oder Hirnblutungen.

Es gab viele Patienten mit Platzwunden, die es zu nähen galt. Ein Mann lag in einem Zimmer mit defekter Deckenlampe. Dank eines Angehörigen, der uns mit seiner Handytaschenlampe leuchtete, konnte ich ihn trotzdem dort nähen. Obwohl er zu diesem Zeitpunkt keine weiteren Beschwerden äußerte, musste der Mann später auch in das Krankenhaus von Otuzco verlegt werden, da er desorientiert zu wirken begann. Meiner Einschätzung nach hätten mindestens fünf Patienten einen CT benötigt, das weder in Coina noch in Otuzco verfügbar ist, sondern nur im ca. fünfeinhalb Fahrtstunden entfernten Trujillo.

In einem anderen Raum war eine weitere Frau mit Kopfplatzwunde. Nachdem ich ihr Haar geschnitten und rasiert hatte, konnte ich nicht anfangen, sie zu nähen, weil kein chirurgisches Material mehr verfügbar war. Wir mussten warten, bis der Sterilisator durchgelaufen war, was mindestens eine Stunde dauerte.

Nach und nach waren die Patienten versorgt, Patienten mit möglichen Frakturen der oberen Extremität kehrten nach Hause zurück, um am nächsten Tag zum Röntgen ins Krankenhaus zurückzukehren, da nachts der Strom nicht stark genug ist, um zu röntgen. Einige Patienten wurden nach Otuzco und von da weiter nach Trujillo verlegt. Eine Frau verlor bei dem Unfall ihre 14-jährige Tochter. Sie und ihre Familie waren die letzten, die das Krankenhaus verließen. Ein paar Tage später kam die Frau wieder und wir konnten ihre verletzte Schulter röntgen. Es stellte sich eine Fraktur und Ligamentruptur im Acromioclaviculargelenk dar. Leider mussten wir also die trauernde Frau auch noch für eine Operation nach Trujillo überweisen. Wir blieben im Krankenhaus zurück mit einem Durcheinander an Material in allen Räumen, erschöpften Köpfen und Körpern, die vom nachlassenden Adrenalin müde wurden.

Für mich war es sehr beeindruckend, die Bedeutung des Hospital Andino so deutlich zu erleben. Ohne dieses Krankenhaus, sein Personal und die Möglichkeit zur Sauerstoffgabe wären in dieser Nacht vermutlich mindestens zwei weitere Menschen gestorben.

Obwohl dieses Krankenhaus also über viele Kapazitäten verfügt, die der „Puesto de Salud“ im Dorf unten nicht hat, ist es trotzdem nur mit dem Allerspärllichsten für solche Katastrophen ausgestattet. Auch abgesehen von diesem schrecklichen Unfall ist es hier besonders spannend für mich zu erleben, wie Medizin mit begrenzten medizinischen Möglichkeiten funktioniert. CT, MRT, Blutgasanalyse, verschiedenste Laboruntersuchungen sowie mehrere Medikamente, die in Deutschland zum Krankenhausalltag gehören, stehen schlicht weg nicht zur Verfügung. Es muss viel genauer überlegt werden, was als erster Wegweiser andere Krankheitsbilder ausschließt, um mit dem was da ist, zum Ziel zu kommen.

Die Patienten sind alle sehr dankbar und haben tiefes Vertrauen in die Kompetenz der Ärzte. Ohne dieses Krankenhaus wäre der Zugang zu Gesundheit, Prävention und Hilfe im Ernstfall für viele Menschen deutlich unerreichbarer.

*Paula von Lampe*

## EINE FAMULANTIN WIRD VON DER ANFANGSPHASE DER COVID-19-PANDEMIE IN PERU ÜBERRASCHT

*Katharina Scholz war unsere letzte Famulantin im Hospital Andino in Coina, bevor die Grenzen für lange Zeit geschlossen wurden.*

**B**evor ich von meinen Erfahrungen im Hospital Andino berichte, möchte ich mich gerne kurz vorstellen. Mein Name ist Katharina Scholz, ich bin Medizinstudentin im 8. Semester an der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel und war ab Ende Februar 2020 vier Wochen im Hospital Andino als Famulantin tätig.

Da ich mich sehr für die Arbeit von internationalen Gesundheitsorganisationen interessiere, war es mir sehr wichtig, schon während meines Studiums Einblicke in die Gesundheitssysteme anderer Länder zu bekommen. Bei meiner Internetrecherche stieß ich prompt auf die zahlreichen positiven Berichte von dem Hospital Andino und trat daraufhin in Kontakt mit Werner v. Sengbusch, dem Vorsitzenden des Förderkreises Hospital Andino. Nach Einsendung meiner Bewerbungsunterlagen per Mail auf Spanisch und auf Deutsch einigten wir uns sehr schnell auf einen möglichen Zeitraum für die Famulatur und Herr von Sengbusch unterstützte mich mit hilfreichen Tipps und bei der Koordination. Vor meiner Zeit im Hospital Andino befand ich mich in Ecuador, sodass ich von dort aus per Bus nach Trujillo reiste. Dort angekommen fand ich mich im Büro der Fundación ein, wo die freundlichen Mitarbeiterinnen meine Weiterreise in die Wege leiteten.

Mit einem großen Bus, auf dessen Dach das Gepäck der zahlreichen Passagiere verstaut wurde, ging es dann über viele kleine Dörfer nach Coina.

Angekommen im Hospital wurde ich sehr nett von dem gesamten Personal in Empfang genommen. Während meiner Zeit im Hospital bekam ich ein Zimmer für Angestellte auf dem Grundstück des Hospitals und Essen gestellt. Die Mahlzeiten, die Doña Shepa jeden Tag kochte, waren immer sehr lecker und eine tolle Chance, das für die Region traditionelle Essen kennenzulernen und mit dem gesamten Personal vom Krankenhaus zusammen zu sitzen. Dadurch, dass ein Großteil der Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Ärzte auch auf dem Krankenhausgelände leben, herrschte eine familiäre Stimmung und ich habe mich schnell integriert und zu Hause gefühlt.

Der Arbeitsalltag im Krankenhaus ist sehr gut strukturiert, die Ärzte wechseln sich in ihrer Zuständigkeit für die Station und die Sprechstunde ab, und als Famulantin darf man sich recht frei zwischen diesen beiden Bereichen bewegen. Samstags kommen in der Regel die meisten Patienten. Dies liegt daran, dass samstags Markttag in Coina ist und viele Patienten, die aus größerer Entfernung anreisen, ihren Marktbesuch mit dem Aufsuchen eines Arztes im Krankenhaus verbinden.

Im Krankenhaus bzw. in der Sprechstunde wird ein großes Spektrum an Fällen behandelt, zusätzlich werden viele wichtige Vorsorgeuntersuchungen angeboten. Patienten kommen zum Beispiel nach Verkehrs- oder Arbeitsunfällen, mit Infektionskrankheiten der Haut, der Harnwege, des Gastrointestinaltraktes oder auch hartnäckigen Bronchitiden. Viele Patienten kommen auch wegen Magenschleimhautentzündungen, die auf die Lebens- und Essgewohnheiten sowie auf die hohe Durchseuchung mit *Helicobacter pylori* zurückzuführen sind. Hier greifen die Ärzte auch sehr wirkungsvoll nicht nur mit Medikamenten ein, sondern auch mittels ausführlicher Aufklärung über Essgewohnheiten und Lebensmittelhygiene. Ein weiterer großer Teil der Arbeit sind Präventiv- und Früherkennungsmaßnahmen. So wird viel Wert auf die frühe Erkennung von kardiovaskulären Risikofaktoren sowie Prostata- und Gebärmutterhalskrebs gelegt.



Krankenschwester kontrolliert die Infusion

Ein großer Teil der Arbeit ist die Aufklärung der Bevölkerung über Krankheiten und die Führung eines gesunden Lebensstils. Zu Beginn der Corona-Pandemie wurde außerdem eine Kampagne im Dorf durchgeführt, deren Ziel es war, den Dorfbewohnern das gründliche Händewaschen sowie das Niesen und Husten in die Ellenbeuge näher zu bringen. Darüber hinaus wurde auch jeder Patient des Krankenhauses beim Händewaschen angeleitet.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt des Krankenhauses ist die Durchführung der Ultraschallkontrollen von Schwangeren.

Durch das breite Behandlungsspektrum des Krankenhauses konnte ich während meiner Zeit dort sehr viel lernen. Der Umgang mit den beiden Ärzten José und Jesús, die zu meiner Zeit dort tätig waren, war sehr nett. Ich wurde immer mit eingebunden, durfte immer Fragen stellen und wurde auch nach meiner Meinung gefragt. Ich hatte die Möglichkeit, viele Anamnesegespräche und körperliche Untersuchungen durchzuführen und Therapievorschlüsse zu machen. Außerdem konnte ich ein wenig Übung in der Durchführung von Sonographien des Abdomens, der Prostata und von Schwangeren sammeln. Auch in der Beurteilung von Röntgenbildern konnte ich mich während meiner Zeit im Hospital Andino üben. Des Weiteren durfte ich gynäkologische Untersuchungen selbstständig durchführen.

Auch die Gesundheits- und Krankenpflegerinnen waren sehr bemüht, mir etwas beizubringen, sodass ich auch die Gelegenheit hatte, einen Blasen-katheter zu legen.

Mein Aufenthalt im Hospital Andino endete aufgrund der Corona-Pandemie und der plötzlichen Grenzschließung zu Ecuador, wo noch viele meiner persönlichen Sachen und mein Rückflug auf mich warteten, leider etwas abrupt und früher als geplant. Bei meiner spontanen Abreise haben mich die Angestellten des Krankenhauses sehr nett unterstützt, sodass ich es noch rechtzeitig nach Trujillo schaffte, und von dort weiter nach Ecuador reisen konnte. Herr v. Sengbusch nahm auch direkt Kontakt zu mir auf und versuchte, bei meiner Rückkehr nach Europa zu helfen. Letztendlich ergatterte ich nach viel Kontakt mit der ecuadorianischen Botschaft eine Umbuchung meines KLM-Fluges und konnte nach Deutschland zurückkehren.

Für meinen lehrreichen und sehr schönen Aufenthalt im Hospital Andino möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken. Durch die zahlreichen Spenden und die Arbeit der Fundación kann im Krankenhaus sehr wertvolle Arbeit geleistet werden. Ich war sehr beeindruckt von der Kompetenz der Ärzte, die ein großes Spektrum an medizinischen Fachdisziplinen abdecken und dem generellen Engagement aller Mitarbeiter.

Auch halte ich es für sehr sinnvoll, dass das Krankenhaus viele Kampagnen durchführt und einen großen Fokus auf die Früherkennung, Prävention und Aufklärung der Bevölkerung legt.

*Katharina Scholz*



Krankenakten – digitalis

## COINA UND DAS HOSPITAL ANDINO IN ZEITEN VON COVID-19

*Aus einem umfangreichen Bericht des amtierenden Medizinischen Direktors, Dr. Jesús Miguel Perez Anticona, hat unser Mitglied und unentbehrliche Übersetzerin, Frau Christel Islebe, die folgende Zusammenfassung erstellt.*

**A**m 6. März 2020 wurde offiziell der Beginn der Corona-Pandemie in Peru registriert und mit dem 16. März stellte Covid-19 sowohl Coina als auch das Hospital vor große Herausforderungen.

Mit Wirkung vom 16. März erklärte die peruanische Regierung den nationalen Notstand mit den bekannten Einschränkungen im Alltag. Die obligatorische soziale Isolierung - Quarantäne - wurde im Juli gelockert, doch nach Anstieg der Infektionen weitgehend wieder zurückgenommen.

Beeindruckend ist, wie das Hospital in dieser ernststen Lage funktionierte und trotz aller Einschränkungen und vieler Probleme einen Weg fand, den Bewohnern von Coina und den Menschen aus dem Alto Chicama seine Dienste anzubieten.

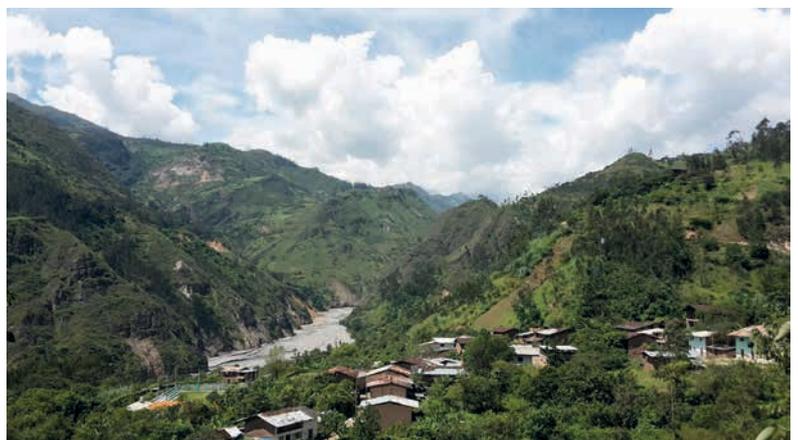
Die Tatsache, dass es seit Ende April keinen Arzt mehr im Hospital gab, konnte nur durch das engagierte und zuverlässige medizinische Personal gemildert werden, das zumindest zu Anfang der Beschränkungen noch Gespräche über Vorsorge- und Hygienemaßnahmen mit den Bewohnern von Coina führen konnte, aber auf die regelmäßigen Fahrten zu Patienten in den umliegenden Gemeinden verzichten musste. Die Zusammenarbeit mit dem Puesto de Salud in Coina entwickelte sich in dieser Zeit sehr positiv und war sehr hilfreich.

(Ergänzung d. Red.: Die Ärzte wurden in den zentralen Hospitälern an der Küste gebraucht, dort herrschte Ärztemangel, da in der Anfangsphase viele Ärzte sich ungeschützt infizierten und viele starben).

Seit September ist Dr. Jesús Miguel Perez Anticona wieder Medizinischer Direktor des Hospitals, nachdem er vorher bis zum 24. April bereits, zunächst als zweiter Arzt und dann als Medizinische Direktor, im Hospital gearbeitet hatte.

Sein vorrangiges Ziel war von Anfang an, die Menschen davon zu überzeugen, trotz Corona ihre Behandlung im Hospital fortzusetzen und mit ihren Sorgen und Symptomen wie gewohnt zu kommen. Die strikten Hygienemaßnahmen im Hospital sind der Grund, dass die Patienten den Mut gefunden haben, sich wieder vertrauensvoll auf den Weg ins Hospital zu machen.

Folgende Maßnahmen sind dabei Grundlage, die ein Funktionieren ermöglichen: Die Einhaltung der Hygienevorschriften wurde, wie auch in jeder (deutschen) Klinik, geregelt. Die Ärzte, das medizinische Personal, alle Mitarbeiter tragen Masken, Schutzanzüge, Hauben, Handschuhe. Falls die Patienten keine Masken haben, erhalten sie diese vom Hospital. Abstandhalten, Desinfektion der



Alto Chicama Tal

Schuhe, richtiges Händewaschen von 40 Sekunden und Temperaturmessungen übernehmen Mitarbeiter vom Hospital. Zurzeit sind zwei Mitarbeiter mit dieser Aufgabe betraut.

Auch die strikte Hygiene außerhalb der medizinischen Tätigkeit ist gesichert, so dass möglichst keine unerkannten Infektionsherde entstehen können. Warteräume, Behandlungsräume, Bäder, Waschküche, Toiletten, Abfallbehälter werden gewissenhaft desinfiziert. Alle Mitarbeiter akzeptieren diese Regeln, weil sie überzeugt sind, dass nur die gemeinsame Anstrengung zum Ziel führen kann.

Wie in allen Krankenhäusern arbeiten Ärzte, Ärztinnen, Pfleger und Pflegerinnen, das technische Personal zuverlässig, ausdauernd und bis an ihre eigenen

Grenzen gehend. Zusätzliche Mitarbeiter zu gewinnen ist vor allem in ländlichen Gebieten nicht die leichteste Aufgabe und wie immer spielt das Geld eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Die Zahl der Patienten, die im Hospital Hilfe und Behandlung suchen und finden, nimmt seit der Anwesenheit des Arztes stetig zu und es ist unsere Aufgabe, das Hospital und die Menschen im Alto Chicama, die dem Hospital seit vielen Jahren vertrauen, weiterhin zu unterstützen.

*Christel Islebe/Dr. Jesús Miguel Perez Anticona*

Jahresabschlüsse Förderkreis Hospital Andino, Peru e.V.							Ziel Vorgaben für
Jahre	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Einnahmen	€	€	€	€	€	€	€
<b>Summe Spenden</b>	<b>229.795,68</b>	<b>140.976,90</b>	<b>401.374,04</b>	<b>41.943,13</b>	<b>66.980,61</b>	<b>57.346,35</b>	<b>48.500,00</b>
Förderkreis	73.314,08	135.774,08	26.405,09	37.182,43	61.827,76	44.293,35	45.000,00
Hochanden-Hilfe e.V. Münster	2.000,00	2.600,00	2.400,00	2.800,00	2.600,00	2.400,00	
Ibero-Amerika Verein Hamburg	1.881,60	1.881,60	1.881,60	1.881,60	1.881,60	1.881,00	2.000,00
Lionsclub F-R-M / Rotaryclub Dresden u. a.	2.600,00	500,00					1.000,00
Spenden für extra Investitionen und Legate	<sup>1</sup> 150.000,00	<sup>1</sup> 221,22	<sup>2</sup> 370.687,35	<sup>1</sup> 79,10	<sup>1</sup> 671,25	<sup>1</sup> 8.771,40	<sup>1</sup> 500,00
<b>Mitgliederbeiträge</b>	<b>5.225,00</b>	<b>4.975,00</b>	<b>5.075,00</b>	<b>4.695,00</b>	<b>4.540,00</b>	<b>5.815,00</b>	<b>5.000,00</b>
<b>Bußgelder</b>							
<b>Zinsen / Anlagegutschriften</b>	<b>883,24</b>	<b>386,71</b>	<b>7.715,72</b>	<b>10.207,37</b>	<b>5.750,85</b>	<b>8.322,00</b>	<b>10.000,00</b>
<b>Summe Jahreseinnahmen</b>	<b>235.903,92</b>	<b>146.338,61</b>	<b>414.164,76</b>	<b>56.845,50</b>	<b>77.271,46</b>	<b>71.483,35</b>	<b>63.500,00</b>
Rückstellungen aus dem Vorjahr	123.550,50	220.000,00	220.000,00	500.000,00	470.000,00	430.000,00	408.000,00
Überträge zum 01.01. aus den Vorjahren	47.454,76	66.263,76	107.908,74	92.421,46	72.804,82	92.558,93	83.9611,25
<b>Summe Vermögen zum Jahresende</b>	<b>406.909,18</b>	<b>432.602,37</b>	<b>742.073,50</b>	<b>649.266,96</b>	<b>620.076,28</b>	<b>594.042,28</b>	<b>555.461,25</b>
Ausgaben	€	€	€	€	€	€	€
<b>Weitergabe an das Hospital / FOK</b>	<b>** 76.959,46</b>	<b>** 92.144,88</b>	<b>** 92.363,77</b>	<b>** 90.761,83</b>	<b>** 86.790,37</b>	<b>** 91.256,40</b>	<b>** 80.000,00</b>
<b>Medikamente- Material- Sendungen</b>	<b>17.003,79</b>	<b>3.013,92</b>	<b>35.422,76</b>	<b>8.913,45</b>			
<b>Investitionen im Hospital</b>	<b>* 25.555,65</b>	<b>* 4.964,10</b>	<b>* 12.720,94</b>			<b>* 2.926,29</b>	<b>* 4.000,00</b>
Transportkosten / Reisekosten Zuschuss	500,00				3.118,46		
Bankgebühren	266,12	300,88	1.395,69	564,93	540,41	564,42	500,00
Vermögensverwaltung Stiftungsfonds			7.108,76	2.878,53	2.751,70	2.620,00	2.500,00
Sonstige Kosten / Druck / Porto u. ä.	260,72	4.211,35	590,12	3.318,40	4.166,41	4.713,92	4.000,00
Rückbuchungen aus Mitgliedsabbuchungen	100,00	58,50	50,00	25,00	150,00	0,00	200,00
Rückstellungen für Investitionen							
Rückstellungen aus Legaten	220.000,00	220.000,00	500.000,00	470.000,00	430.000,00	408.000,00	362.000,00
<b>Vortrag auf das Folgejahr</b>	<b>66.263,76</b>	<b>107.908,74</b>	<b>92.421,46</b>	<b>72.804,82</b>	<b>92.558,93</b>	<b>83.961,25</b>	<b>102.261,25</b>
<b>Summe Ausgaben, einschl. Rücklagen</b>	<b>406.909,18</b>	<b>432.602,37</b>	<b>742.073,50</b>	<b>649.266,96</b>	<b>620.076,28</b>	<b>594.042,28</b>	<b>555.461,25</b>

Erläuterungen:

<sup>1</sup> Einnahmen aus Legat Flesch.

<sup>2</sup> Einnahmen aus Legat Tetzlaff.

\* Investitionen: in verschiedene größere Geräte - Auditor (2016) - Renovierungs-Planung (2019 + 2020).

\*\* Seit Juni 2014 erhöhte monatliche Zuwendungen an das Hospital, zur Verbesserung des Personalbestands.

## BERICHT ÜBER DIE ARBEIT UND MAßNAHMEN IM HOSPITAL ZU BEGINN DER COVID-19-PANDEMIE

*Sra. Lucinda Margarita García Vásquez, langjährige Verwalterin des Hospitals, berichtete uns am 12. Juni dieses Jahres*

**S**eit dem 24. April haben wir bis zum heutigen Tag keinen Arzt. Die Behandlung einiger Patienten mit bekannter Diagnose wie Bluthochdruck, Diabetes mellitus, Infektionen der Harnwege erfolgte mit Hilfe des Labors und auf Grund der Laborbefunde wurden ihre Medikamente bestimmt. Wir haben auch einige Patienten, die auf Veranlassung oder Überweisung der Puestos de Salud aus Chuquizongo, Cuyuchugo oder Coina zu Laboruntersuchungen kommen.

Im Kampf gegen das Virus Covid-19 wurden, sowohl im als auch außerhalb des Hospitals, verschiedene Maßnahmen unternommen.

So nahmen wir zusammen mit dem Personal des Puesto de Salud von Coina an verschiedenen Treffen teil, die von den lokalen Behörden von Coina einberufen wurden.

Die gesamte Bevölkerung des Alto Chicama wurde über Radiosendungen, Prospekte und Plakate über Covid-19 und ein gesundes Verhalten informiert. Es handelte sich dabei um die Unterrichtung über die wichtigen Gesundheitsmaßnahmen wie das Tragen von Masken, das regelmäßige Händewaschen und das Wissen über die Symptome bei Covid-19 Erkrankung.

In der Nähe des Hauptplatzes wurde ein Zelt aufgestellt, welches zur Behandlung von Patienten mit Verdacht auf Covid-19 diente. Am Haupteingang des Hospitals wurde, um das korrekte Händewaschen zu ermöglichen, bevor das medizinische Personal die Patienten untersucht, ein Wassertank mit Wasserhahn und Seife, sowie für die Reinigung der Schuhsohlen ein Behälter mit einem feuchten Tuch und Desinfektionsmittel installiert.

Gegen Influenza und Pneumokokken wurde eine Impfkampagne durchgeführt.

*Margarita García Vásquez, Hospital Andino*

Für die Grundversorgung des Hospitals benötigen wir jährlich ca. 90 – 100.000 EURO

## RENOVIERUNG UND ERNEUERUNG DER BAUSUBSTANZ ZUR SICHERUNG DES HOSPITALS

**D**as Hospital Andino del Alto Chicama ist in mehreren Bauabschnitten in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts vom Gründer Dr. med. Oswaldo Kaufmann in traditioneller Bauweise errichtet worden. Als Baustoffe wurden, wie in der Region üblich, Lehmziegel und Holz verwendet. Die ältesten Gebäude sind also mittlerweile mehr als 60 Jahre alt. Lehm als Baustoff hat wunderbare Dienste geleistet, er ist sehr nachhaltig, im positiven Sinne temperatur- und feuchtigkeitsregulierend und auch sehr anpassungsfähig. Wie bei allen Bauwerken ist das größte Problem und der größte Feind Wasser und Feuchtigkeit, die die Substanz angreifen und zu Bewegungen des Bodens am Hang führen. Das Krankenhaus kann in drei Teile gegliedert werden, Teil „A“ in dem heute das medizinische Angebot untergebracht ist, Teil „B“ mit dem Bettenhaus und Teil „C“ mit der Küche und weiterer Infrastruktur. In diesem Bauteil waren bis vor wenigen Jahren noch die Arzträume, das Labor und der Wartebereich untergebracht. In der Vergangenheit waren immer wieder Reparaturen an der Substanz, im Wesentlichen an den Dächern notwendig. Mittlerweile sind aber einzelne Gebäudeteile in einem nicht mehr guten Zustand, so insbesondere der Teil „C“, in dem heute aus Sicherheitsgründen nur noch die Küche und allgemeine Räume untergebracht sind.

In der Abwägung zwischen weiteren Erhaltungsmaßnahmen oder Abriss und Neubau musste leider aus ökonomischen Gründen die Entscheidung für einen Neubau getroffen werden. Der Teil „C“, als eines der ältesten und am schwersten beschädigten Gebäude, soll Platz machen für einen funktionalen Neubau, in dem, wie früher, wieder das medizinische Angebot gebündelt wird.

In einem weiteren Schritt soll dann das Bettenhaus saniert werden. Für die Zukunft steht dann noch eine Sanierung der Stützmauer an, die talseitig das Gelände sichert.

Die Geschichte hat gezeigt, wie gut Lehm als Baustoff funktioniert. Dieser Baustoff war auch für den Neubau unser Favorit. Leider lassen neuere peruanische Gesetze die Bauausführung eines Krankenhauses in Lehm nicht mehr zu – schade und schwer zu verstehen. In Abstimmung mit der Fundación in Peru wurde ein Planungsbüro mit der Ausarbeitung der Pläne und Kostenvoranschläge für den Neubau „C“ betraut. Der Projektplan liegt seit einiger Zeit vor, dieses Jahr hätte es losgehen sollen. Der harte „Lockdown“ in Peru hat einen vorläufigen Stopp erzwungen.

Wie geht es weiter? Nicht nur in Peru werden wir lernen müssen, mit dem Corona weiter zu leben und auch zu arbeiten. So sehr wir alle auf Impfstoffe und bessere Behandlungsmöglichkeiten hoffen, müssen wir doch die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass das noch einige Zeit dauern wird. Der Förderkreis und die Fundación in Peru prüfen daher die Möglichkeit, zum Ende der Regenzeit im Frühjahr 2021 trotz allem zu beginnen. Die Finanzierung des Neubaus ist durch ein großzügiges Legat gesichert. Für weitere bauliche Maßnahmen und die dringend notwendigen medizinischen Materialien und Medikamente sind wir weiterhin auf die Hilfe und Unterstützung der Mitglieder und Spender des Förderkreises Hospital Andino angewiesen, damit vom Hospital die Bergbevölkerung möglichst optimal medizinisch versorgt werden kann.

*Dr. Frank Bierbaum*

## OPHTHALMOLOGISCHE KAMPAGNE

Jedes Jahr im November wird eine wichtige Augenkampagne mit Operationen im Hospital durchgeführt. Auf der Homepage haben wir ein kurzes Video eingestellt.

Vom 4. bis 8. November 2019 war erneut aus Lima das Team des Instituto Nacional de Oftalmológica (INO) unter der Leitung von Dr. Emerson Mantilla Tirado ins Hospital gereist. Hierzu konnte das Hospital auf die Unterstützung des Bürgermeisters der Distriktgemeinde von Usquil Sr. Grover Cruz zählen, der mit zwei Fahrzeugen den Transport des medizinischen Teams übernahm und der auch im Vorfeld für die Bekanntmachung der bevorstehenden Kampagne im Hospital sorgte. Während der Kampagne wurden 149 Patienten aus den verschiedenen umliegenden Gemeinden untersucht. Dabei wurden 16 Katarakt-Operationen aufgrund von grauem Star und 13 Operationen wegen carnosidad (Wucherungen) erfolgreich durchgeführt.

Die Operationen und die notwendige Medizin sind für die Patienten gratis, die Kosten übernahm das Ministerium für Gesundheit in Lima.

Lidia Bazán, Trujillo



Hospital- und Ophthalmologen-Team



Muchas gracias sagen die Operierten

### Spendenkonto:

**Förderkreis Hospital Andino, Peru e. V.**  
Wiesbadener Straße 26, 61462 Königstein i. T.

IBAN: DE64 5001 0060 0005 4576 07  
BIC: PBNKDEFFXXX

### Hochanden-Hilfe e.V. Ibero Amerika Verein e.V.

**Wir danken beiden Einrichtungen und hoffen auch weiterhin auf eine gute Unterstützung. Spendenkonto:**

**Hochanden Hilfe e. V.**  
IBAN: DE77 3006 0601 0006 8505 61  
BIC: DAAEDEDXXX

**Ibero-Amerika Verein e. V.**  
IBAN: DE12 5022 0085 2339 3730 11  
BIC: SMHBDEFFXXX

### Impressum

#### Herausgeber:

Förderkreis Hospital Andino, Peru e. V.  
c/o Werner von Sengbusch  
Wiesbadener Straße 26, 61462 Königstein i. T.  
Telefon: +49 (0) 6174 / 57 78  
Mobil: +49 (0) 171 / 229 23 96  
Telefax: +49 (0) 6174 / 24 87 29  
e-mail: FHASengbusch@web.de  
www.foerderkreis-hospital-andino-peru.de

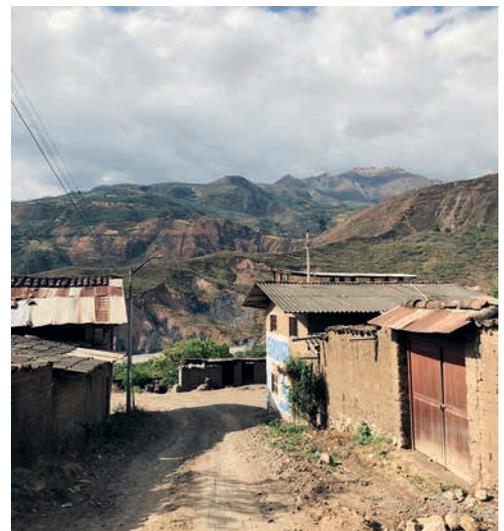
#### Druck:

Druckservice Gerold Hölzel  
Frankfurt/Main, Telefon 0173 6730 148

#### Layout:

DSA, Erzhausen, Telefon 0 6150 / 97 55 0

Fotos: S. Saracino (1); K. Scholz (3); Th. Schmalfluss (1) FOK (3); „La industria“ (1)



Straße in Coina